

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 80 (1976)
Heft: 3

Artikel: Die assoziierten Schulen der Unesco
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-317768>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die assoziierten Schulen der Unesco

(Übersetzung aus dem Französischen)

EINLEITUNG

Eines der Hauptziele der Unesco ist die Förderung der internationalen Verständigung durch die Erziehung. Seit ihrer Gründung im Jahre 1946 hat sie zahlreiche Forschungen auf diesem Gebiet vorgenommen und hat vor allem Lehrinhalte, -methoden und -ziele geprüft, um auf die folgenden Fragen antworten zu können: «Wie muss der Unterricht in den Schulen gestaltet werden, damit er der internationalen Verständigung dienen kann? Wie kann er die Menschen darauf vorbereiten, in einer weltweiten Gemeinschaft zu leben, die aus Völkern und Nationen besteht, die immer mehr voneinander abhängig werden?»

Deshalb hat die Unesco 1953 das «System der assoziierten Schulen» gegründet (die Schulen sind sowohl mit der Unesco als auch untereinander assoziiert). Die Schweiz hat seit Beginn daran teilgenommen. Zurzeit gibt es in der Schweiz 54 assoziierte Schulen und ca. 30 weitere interessierte Lehrer.

WAS IST EINE ASSOZIIERTE SCHULE?

Jede Schule der Primar-, Sekundar- oder Oberstufe (Gymnasium, Lehrerseminar, Handelsschule), die sich zum Ziel gesetzt hat, die Erziehung für den Frieden und die internationale Verständigung zu fördern, kann in das System der assoziierten Schulen aufgenommen werden. Diese Schule führt dann Spezialprogramme durch, um ihren Schülern fremde Kulturen und Völker näherzubringen, ihnen die grossen Weltprobleme aufzuzeigen und ihnen die Tätigkeit der internationalen Institutionen zu erläutern. Da vor allem der Geist der internationalen Verständigung als Ganzes an die Schüler weitergegeben werden soll, bedeutet seine Vermittlung keine Störung des normalen Unterrichts.

Die Spezialprogramme, die die assoziierten Schulen durchführen, sind auf die folgenden vier Themenkreise ausgerichtet:

1. Ziele und Tätigkeit der Uno und ihrer Spezialorganisationen
2. Menschenrechte
3. Fremde Länder und Kulturen
4. Der Mensch und seine Umwelt

Diese vier Themenkreise bieten eine Vielzahl von Arbeitsmöglichkeiten, da sie jeder Situation angepasst werden können. Arbeitsdauer und -methode sind sehr unterschiedlich. Man beobachtet dabei eine deutliche Tendenz zu den grossen aktuellen Problemen; denn es ist sehr wichtig, dass die behandelte Materie lebendig und aktuell ist und vor allem dem Denken und Interesse der heutigen Jugend entgegenkommt.

Mit der Durchführung dieses Programms in den verschiedensten Schulen ist bewiesen worden, dass es nicht nur möglich ist, diese Spezialthemen in den normalen Unterricht einzubauen, ohne ihn zu überladen oder aus dem Gleichgewicht zu bringen, sondern dass diese Art Unterricht den Schulbetrieb bereichert.

Das System der assoziierten Schulen beruht vor allem auf der Anwendung von aktiven Methoden. Bekanntlich wird allgemein zugegeben, dass diese Methoden die wirksamsten sind, um das Interesse der Schüler zu wecken und zu erhalten und somit das angestrebte Lernziel zu erreichen. Seit einigen Jahren bezeichnet der Ausdruck «aktive Methoden» eine Skala neuer Techniken und Tätigkeiten, die die volle und ganze Mitarbeit der Schüler bei der Wahl, der Planung und Ausführung eines Projekts verlangen und die Anwendung von Spielen und Simulationen zur Erfahrungsgewinnung miteinbeziehen. Auch wird damit das Gemeinschaftsgefühl gefördert. Im allgemeinen ist es für eine Klasse sehr nützlich und angenehm, wenn man sie mit einer gemeinsamen Aufgabe betraut: Umfragen, Sammeln von Zeitungsartikeln, Gruppenarbeiten etc. Bereits schon die jüngsten Schüler sind glücklich, wenn man sie bittet, selbständig Illustrationsmaterial anzufertigen (Plakate, Bilder, Karten, Kollagen). Auf diese Weise können sie ihre Ideen besser ausdrücken als mündlich oder schriftlich. Der Austausch von Briefen und Schülern zwischen verschiedenen Schulen ist eine andere Möglichkeit, die der Projektunterricht bietet; er fördert das Verständnis für fremde Länder. Auch mit Besuchen hat man gute Erfahrungen gemacht. Es handelte sich dabei um Personen, die entweder im ausgewählten Land geboren sind oder längere Zeit dort gewohnt haben, also um Experten des Dienstes für technische Zusammenarbeit oder um Beamte der verschiedenen Institutionen der Vereinten Nationen.

ORGANISATION DES PROGRAMMS IN DER SCHWEIZ

Wie in den meisten Mitgliedländern der *Unesco* wird auch in der Schweiz das Programm durch das Sekretariat der Nationalen *Unesco*-Kommission koordiniert. Ausgearbeitet wird das Programm durch ein Komitee, das aus 10 Lehrern aus den drei Sprachgebieten der Schweiz besteht und sich 3- bis 4mal jährlich trifft.

Bei einer «Arbeitstagung» (anstelle einer Generalversammlung) treffen sich jedes Jahr die Vertreter aller assoziierten Schulen der Schweiz. Im Laufe dieser Zusammenkunft nehmen sie vom Tätigkeitsbericht Kenntnis, der aufgrund eines jährlich verschickten Fragebogens aufgestellt wurde. Zudem wird über ein Thema diskutiert, das vom Komitee ausgewählt wurde.

Unter den Möglichkeiten, die regelmässig den Lehrern der assoziierten Schulen dargeboten werden, möchten wir vor allem die Seminare, die jedes Jahr von der Nationalen Schweizerischen *Unesco*-Kommission organisiert werden, hervorheben. Das Ziel dieser Semi-

nare ist es, den Lehrern grundlegendes Material über solche Länder oder Themen zu liefern, deren Studium schwierig ist, und ihnen zu helfen, in ihrem Unterricht das Ideal der internationalen Verständigung den Schülern näher zu bringen. (Unter anderem wurden schon Indien, der Iran, Mexiko, China und die Sahelzone behandelt, dieses Jahr ist das Seminar dem «Nomadentum in Zentralasien — UdSSR — Iran — Afghanistan» gewidmet.) Die Seminare dauern drei Tage und werden auf französisch und deutsch abgehalten. Referate, die von Spezialisten über historische, politische, ökonomische und kulturelle Probleme gehalten werden, dienen als Basis für Gruppenarbeiten und Diskussionen. Es werden auch Filme oder Dias gezeigt. Traditionellerweise wird ein Abend der Information über die assoziierten Schulen gewidmet. Nach jedem Seminar wird ein Bericht publiziert, der sämtliche Texte der Referate oder ihre Zusammenfassung enthält.

DOKUMENTATION

Nun noch einige Worte zum Problem der Dokumentation. Für die assoziierten Schulen kommt sie aus zwei Quellen: der *Unesco* und der Nationalen Schweizerischen *Unesco*-Kommission.

Die *Unesco* sendet den Schulen direkt alle Publikationen, die sie interessieren können, vor allem eine Zeitschrift mit dem Titel «La compréhension internationale à l'école» (französisch-englisch), die Informationen über das Programm auf internationaler Ebene gibt.

Neben den bereits erwähnten Tätigkeiten stellt die Schweizerische *Unesco*-Kommission den Schulen Dokumentationskisten zur Verfügung (auf deutsch über Indien und China), die, ausser ca. 50 Büchern, auch Dias, geographische Karten, Schallplatten etc. enthalten. Daneben publiziert sie alle 3—4 Monate einen Informationsbrief, der über alle Tätigkeiten der *Unesco* orientiert (vor allem werden die Listen der Dias und Filme der *Unesco* auf den neuesten Stand gebracht. Dieses Unterrichtsmaterial wird an die Schulen gratis ausgeliehen). Dieser Brief erwähnt auch alle Aktivitäten der Nationalen Schweizerischen *Unesco*-Kommission, die die Schulen interessieren könnten, Möglichkeiten von Brieffreundschaften oder Austausch mit dem Ausland (sehr zahlreich und noch nicht voll ausgeschöpft). Es ist ebenfalls Aufgabe der Nationalen Schweizerischen *Unesco*-Kommission, einen grossen Teil der *Unesco*-Dokumentation an die Schulen zu verteilen (Broschüren — Plakate — Faltprospekte — Posters... etc.). Die Nationale Schweizerische *Unesco*-Kommission ist auch der Schweizer Vermittler im Geschenkgutscheinprogramm, das Einzelnen oder Schulen die Möglichkeit gibt, *Unesco*-Projekte in der Dritten Welt zu unterstützen und direkt mit dem Begünstigten in Kontakt zu treten.

Wir möchten es nicht unterlassen, den *Unesco*-Kurier zu erwähnen (eine der wenigen *Unesco*-Publikationen, die auch auf deutsch erscheint), dessen Artikel eine wichtige Grundinformation über die grossen aktuellen Themen bilden.

WIE WIRD MAN EINE ASSOZIIERTE SCHULE?

Um eine assoziierte Schule zu werden, genügt es, dass einer oder mehrere Lehrer und der Direktor einer Schule sich für die Sache interessieren. Diese verpflichten sich dann, *«sich ständig zu bemühen, die Idee der internationalen Verständigung und der Menschenrechts-erklärung zu verbreiten»*. Ein Lehrer wird speziell als Kontaktperson bezeichnet. Seine Aufgabe besteht unter anderem darin, dafür zu sorgen, dass diese Fragen in seiner Schule behandelt werden.

Als Hilfeleistung erhält diese Schule regelmässig Sendungen von der *Unesco*; die Nationale Schweizerische *Unesco*-Kommission schickt ihr neben der erwähnten Dokumentation Einladungen an ihre Veranstaltungen und assoziiert sie eng mit ihren Aktivitäten. Jedes Jahr wird den Kontaktpersonen ein Fragebogen gesandt, in dem nach den im Laufe des Jahres unternommenen Aktivitäten gefragt wird. Dieses Dokument dient als Unterlage für den Jahresbericht, der den Vertretern der assoziierten Schulen anlässlich der Arbeitstagung vorgelegt wird.

Wenn diese Informationen Sie interessieren und wenn Sie mehr über das Programm der assoziierten Schulen wissen möchten, so wenden Sie sich bitte an:

Nationale Schweizerische *Unesco*-Kommission, Eidgenössisches Politisches Departement, 3003 Bern.

* * *

Um Ihnen zu zeigen, was es für eine Klasse heissen kann, im Rahmen der assoziierten Schulen etwas zu unternehmen, möchten wir zwei konkrete Beispiele vorstellen.

Die erste dieser Arbeiten erstreckte sich über ein ganzes Schuljahr und wurde durch die Präsidentin der assoziierten Schulen der Schweiz durchgeführt. Sie unterrichtet am Collège Belvédère in Lausanne; als Abschluss der Arbeit fand auch eine Ausstellung statt.

Die zweite Arbeit wurde durch eine Klasse der Evangelischen Mittelschule in Schiers verwirklicht. Diese Schüler hatten bei der Bevölkerung eine Umfrage über die *Unesco* und andere internationale Organisationen durchgeführt.

Das gestrige und das heutige China

von *Sylvia Junod*, Präsidentin der assoziierten Schulen der Schweiz
(Übersetzung aus dem Französischen)

Im November 1972 hat die Nationale Schweizerische *Unesco*-Kommission ein Seminar über die Volksrepublik China durchgeführt. Im Anschluss daran habe ich mit meinen Schülern eine Arbeit angefertigt, die der internationalen Verständigung (in diesem Fall vor allem auf China ausgerichtet) dienen sollte. Dabei wurde in den Schülern nicht nur das Interesse für das Leben des anderen geweckt, sondern sie erhielten durch Anwendung verschiedener neuer Methoden auch einen Sinn für interdisziplinäres Arbeiten.